

Sender Freies Berlin

Hessischer Rundfunk

Wissenschaft

Kultur und Wissenschaft

Wissenschaftszeit

Abendstudio

Redaktion: Jürgen Petzinger

Redaktion: Dr. Peter Kemper

25. März 1997

23. März 1997

Die Lust am Lebendigen

Zum 100. Geburtstag von Wilhelm Reich

Eine Sendung von Ulfried Geuter

Zit. 2 "Lieber Herr Doktor ... Ich habe die volle Schätzung für Ihren Enthusiasmus, Ihre Energie und Ihre Arbeit... Auch daß Sie ein "Neuerer" sind oder sein wollen, kann Ihnen in meinen Augen nicht schaden. Neuern Sie nur immer zu, was Sie neu bringen, wird Gegenstand der Diskussion werden, das Schicksal der Annahme oder der Ablehnung - total oder partiell haben..."

Spr. 2 Sigmund Freud an Wilhelm Reich, Wien, den 27. Juli 1927.

Spr. 1 Wilhelm Reich, geboren am 24. 3. 1897 auf einem Landgut in Dobrzanica, Galizien. Sohn von Cecilia Roniger und Leon Reich. Verlor früh seine Eltern. Im Ersten Weltkrieg österreichischer Kriegsfreiwilliger. Am Ende des Krieges ohne Besitz und mittellos. Studium der Medizin in Wien. Arbeit an der Psychiatrischen Klinik. Psychoanalytiker, Sexualforscher,

Kommunist, Dissident, Vegetotherapeut, Naturforscher.

Experimente mit psychoanalytischen Behandlungen, mit Krebs bei Mäusen und mit der Beeinflussung von Wetter. Mehrfacher Emigrant. Wien, Berlin, Kopenhagen, Malmö, Oslo, New York, Rangelley/Maine. Verstorben im Gefängnis von Lewisburg, Pennsylvania am 3. 11. 1957.

Zit. "... wir gehen Schritt um Schritt, von Detail zu Detail mit einer Grundanschauung, sie überprüfend, vorwärts. Möglicherweise gehen wir kaputt. Vielleicht aber dringen wir durch. Das ist mein Leben."

Spr. 2 schreibt Reich am 17. November 1934 an seine Frau Annie. Ein besessener Wissenschaftler, dessen Leben sich um sein Werk drehte. Und um das große Thema dieses Werkes: die Suche nach dem Gesetz des Lebens. In seiner ersten Phase sah er mit Freud die sexuelle Libido als Grundkraft des seelischen Lebens an. In seiner zweiten Phase, als Körperpsychotherapeut und Laborforscher, die bioelektrische Pulsation zwischen Ladung und Entladung als das Gesetz alles Lebendigen. In seiner dritten Phase, als Naturforscher, eine neue, noch unbekannte Strahlung, Orgon genannt, als Energie allen Lebens. Er neuerte immerfort, wozu ihn Freud 1927 noch ermutigt hatte. Aber die Psychoanalytiker folgten ihm seit Anfang der dreißiger Jahre nicht mehr, als Reich sich in die revolutionäre Politik gestürzt hatte. Sie verfemten ihn, sagten ihm nach, verrückt zu sein, schlossen ihn aus ihrer Vereinigung aus. Und Reich ging seinen eigenen Weg.

Zit. "Leben will ich, leben ich schreie und lechze danach, nicht vegetieren, nicht kriechen, nicht wegen 200 Kronen meine Eigenwürde aufgeben."

Spr. 1 schreibt der 21-jährige Student in sein Tagebuch. Ungefähr ein Jahr, bevor Freud ihm erlaubte, als Psychoanalytiker zu praktizieren und ihm die ersten Patienten schickte. Damals, meint Karl Fallend, Autor einer Studie über "Wilhelm Reich in Wien", diente ihm die Psychoanalyse dazu, sich selbst zu erklären:

Regie O-Ton 1 - Fallend

Einer seiner ersten Vorträge war ein autobiographisches Stück, ein traumatisches Stück in seiner Biographie, nämlich das Erlebnis des Selbstmordes seiner Mutter, die darum Selbstmord beging, weil er ihr Liebesverhältnis mit seinem Hauslehrer dem Vater verraten hatte. Und das hat er versucht, mit Hilfe der Psychoanalyse zu bearbeiten, aber verschlüsselt, anonymisiert hat er es in der Wiener Vereinigung vorgetragen.

Spr. 1 Am Selbstmord der Mutter zerbrach der Vater, der nur wenige Jahre nach ihr starb. Im Krieg verlor Reich seinen besten Jugendfreund, Sabinski. In Wien stirbt 1920 an schwerem Fieber seine Freundin und frühere Patientin Lore, deren Mutter sich daraufhin umbringt. 1926 rafft eine Tuberkulose den Bruder Robert dahin, seinen letzten Verwandten. Nach dem Tod von Lores Mutter notiert Reich in sein Tagebuch:

Zit. "Ich will loskommen von dieser Schwere, wer hilft mir da? ... Warum bringe ich diese Schwere des Lebens und Tod?"

Spr. 1 Nie ließ sie ihn los, die Frage nach dem Leben und die nach dem Tod.

Spr. 2 Die Sexualität machte ihm sein Leben leicht. Mit elfeinhalb Jahren schläft er das erste Mal mit einer Köchin und dann, seinem Lebensbericht zufolge, täglich über Jahre hinweg. Wenige Tage nach dem Tod der Mutter, mit 14, geht er mit Vater und Onkel ins Bordell. So wundert es nicht, wenn der 22-jährige zu der Überzeugung kommt,

Zit. "daß die Sexualität der Mittelpunkt ist, um den herum das gesamte soziale Leben wie die innere Geisteswelt des Einzelnen... sich abspielt."

Spr. 1 Damit war er bei Freud und dessen Psychoanalyse gut aufgehoben. Mit Otto Fenichel, später auch ein berühmter Psychoanalytiker, baute er 1919 das studentische "Wiener Seminar für Sexuologie" auf, und nur ein Jahr danach wurde er aufgrund eines Vortrags über "Libidokonflikte und Wahngelüste in Ibsens 'Peer Gynt'" in die Wiener Psychoanalytische Vereinigung aufgenommen. Dort wurde er zum führenden Kopf jener jungen Analytiker, die nach dem Krieg, meist aus der Jugendbewegung kommend, den frischen Wind der sie bewegenden Themen in die Psychoanalyse hineinbliesen:

Regie O-Ton 2 - Fallend

Der frische Wind bestand auch in einer ungeheuren Experimentierfreudigkeit dieser jungen Analytiker, die ja kaum fertig mit dem Studium waren und sofort begannen, die Psychoanalyse praktisch zu probieren in allen möglichen Varianten. Eine Geschichte, ein Fall, der einen ziemlichen Skandal verursachte, ein frühes Beispiel der "Lehranalyse", wo ein Freund von Reich wissen wollte, wie die Psychoanalyse funktioniert, da hat er ihn unter der Couch versteckt und ließ ihn eine Stunde zuhören, wie so eine Psychoanalyse funktioniert. Und das ist dann zu Ohren des Geheimen Komitees

gekommen und der Chefitäten der Wiener Vereinigung, und aufgrund einer Entschuldigung von Wilhelm Reich ist das dann pardonniert worden.

Spr. 2 So ging es zu in jenen ersten Jahren.

Die Psychoanalyse war ein aufregendes Unternehmen. Reich interessierte sich vor allem für ihre Systematisierung. In seiner psychoanalytischen Phase, die ungefähr bis 1934 dauerte, wurde er für zwei Dinge bekannt: für seine Theorie der Behandlungstechnik, die sogenannte "Charakteranalyse", und für seine Orgasmustheorie. Außerdem war er ein gefragter Lehranalytiker, und schon mit 27 Jahren leitete er ein behandlungstechnisches Seminar, in dem andere Analytiker lernten.

Zit. "Das schwierigste war, mit gehemmten oder gar schweigenden Patienten weiterzukommen... Wenn ein Patient keine Assoziationen brachte, keine Träume 'haben wollte' oder nichts dazu zu sagen wußte, saß man stundenlang ohnmächtig da... Ich wußte, daß die Hemmungen Widerstände gegen die Aufdeckung unbewußter Inhalte bedeuteten, auch daß ich sie beseitigen mußte, doch wie? ... die Auskunft der Analytiker lautete immer wieder: 'Analysieren Sie nur ruhig weiter'."
(FO, 44)

Spr. 1 Dem Patienten zu sagen, was oder daß er etwas verdrängte, war nicht fruchtbar. Wohl aber, wenn man zuerst fragte, wie er es tat. Reich ging daher von der Deutung der unterdrückten Triebe zur Deutung der Widerstände über. Als erster Psychoanalytiker betonte er, daß es einer Strategie der

Analyse bedarf. Die Auseinandersetzung mit den Widerständen sollte vorangehen - heute psychoanalytisches Allgemeingut. Zum Beispiel die mit der sogenannten "negativen Übertragung", wenn etwa der Patient den Analytiker wie den strengen Vater oder die besitzergreifende Mutter erlebt und sich daher gegen ihn wehrt. Versteckte Wutgefühle, maskenhaftes Mitmachen in der Analyse, ohne wirklich beteiligt zu sein - solche zurückgehaltenen Gefühle wollte Reich freisetzen, für Andreas Wehowsky, Körperpsychotherapeut aus Jaderberg, ein großer Fortschritt:

Regie O-Ton 3 - Wehowsky

Die große Erkenntnis, die Reich entwickelt hat aus dieser Auseinandersetzung mit der negativen Übertragung, ist, daß man den Trieb befreien muß dadurch, daß man die Abwehr auflockert. In der Charakteranalyse beschrieb Reich ausführlich, daß diese Abwehr bestimmte Strukturen hat, die sozusagen chronisch geworden sind - heute sprechen wir von Charakterstrukturen - und daß diese einen sogenannten Charakterpanzer darstellen.

Spr. 2 Später nahm er an, daß dem Charakterpanzer auch ein Körperpanzer entspricht. Beide bilden sich als eine Folge der Abwehr von Affekten, die ein Mensch nicht mehr aushalten kann oder will. Wird der Panzer gelockert, kommt man zu den alten Affekten und damit zu den lebensgeschichtlichen Erinnerungen zurück. Die reine Deutung des Verdrängten dagegen mag intellektuelle Einsicht erreichen, aber keine Veränderung. Veränderung, so Reich, geschieht nur, wenn sich die festen neurotischen Charakterzüge lösen, die als ein System der Abwehr die Verdrängung aufrechterhalten.

Regie O-Ton 4 - Wehowsky

Praktisch hieß das zunächst einmal, daß er ausführlich die körperlichen Begleiterscheinungen der Charakterstruktur

darstellte, dem Klienten beschrieb, zum Teil imitierte, daß er den direkten Blickkontakt mit den Patienten suchte und später, Ende der 30er Jahre auch dazu überging, mit direkter Berührung zu arbeiten, eines der Tabus der Psychoanalyse bis dahin.

Spr. 2 Doch das gehört bereits zu Reichs zweiter Phase.

Zit. "Vereinigung und Trennung -- in diesen Gegensätzen liegt das Leben. Daß man sich nachts um 12 Uhr gestattet, um es in Tagesarbeit zu vergessen.

Kinder, die blühen -- Blumen, die knospen -- Brüste, die schwellen -- Lippen, die küssen -- Glieder, die umfassen -- Leben -- Leben.

Der Tod - die unvernünftigste Lächerlichkeit.

.... Wahr ist: der Rhythmus - die Extase - die Liebe.

Im Grunde will alles Schenkel spüren."

Spr. 1 Tagebuch, 28. Februar 1937.

Spr. 2 Freud hatte nie gesagt, was eine gesunde genitale Sexualität ausmachte. Erektive und ejakulative Potenz beim Mann, vaginale Erregbarkeit bei der Frau, das allein ist es nicht, meinte Reich. Er fragte nach dem, was die Menschen beim Orgasmus erleben und wie sie sich nach ihm fühlen. Ob sie eine bleierne Müdigkeit oder gar Abscheu verspüren oder eine

Zit. "gesättigte zärtliche Beziehung zum Partner".

Spr. 2 wie er 1927 in dem Buch "Die Funktion des Orgasmus" schrieb.

Zit. "Die Fähigkeit, sich trotz mancher Widersprüche mit der gesamten affektiven Persönlichkeit zeitweise auf das genitale Erleben einzustellen, ist eine ... Eigenschaft der orgastischen Potenz."

Spr. 1 Durch den Panzer wurde sie behindert, sagt Andreas Wehowsky:

Regie O-Ton 5 - Wehowsky

Reich kam von seinem energetischen Verständnis der Neurosen dazu zu sehen, daß diese unwillkürliche Hingabe behindert wurde durch die Panzerung, wie er es nannte, also durch die Stauung von Energie, die zusammenhängt mit der Triebversagung. Und daß als Resultat dieser Panzerung und Triebversagung die Menschen subjektiv Angst statt Lust empfanden. Also zum Beispiel konnte die genitale Empfindung von Lust dazu führen, daß im Herzbereich Angst entstand, weil jetzt der Konflikt des Individuums mit seinem eigenen Trieb umschlug in diese festhaltende Energie, die Angst erzeugt.

Spr. 1 Reich glaubte, daß die Unfähigkeit zur orgastischen Entladung den Kern jeder Neurose bilde. Und im Umkehrschluß, daß die Fähigkeit zur vollständigen Entladung der Sexualenergie jeder Neurose die für sie notwendige Energie entziehe.

Die "via regia", der Königsweg der Therapie war daher, die Erregungsstauung aufzulösen, ein Ansatz, den er sein ganzes Leben, wenn auch in unterschiedlichen Formen, beibehielt.

Schon 1927 zeigte sich hier im Menschenbild von Reich ein Gegensatz zu Freud. Für Freud lag die Überwindung der Neurose darin, zu einem Zustand zu kommen, in dem man in zivilisatorischer Beherrschung seiner Triebe arbeiten und lieben kann. Für Reich lag sie in der Fähigkeit, in einen Zustand getrüben Bewußtseins zu kommen, in dem man sich einem autonomen Prozeß unwillkürlicher Lustbewegungen hingeben kann.

Spr. 2 Vielleicht spiegelt das nur die unterschiedlichen Lebenserfahrungen zweier Männer wider, deren einer in seinen reifen Jahren dem sexuellen Leben entsagte und deren anderem zeitlebens nichts drängender war als eine befriedigte Sexualität.

Was Reich für viele junge Menschen so anziehend machte, wie zum Beispiel für Alexander Lowen, den Begründer der Bioenergetik:

Regie O-Ton 6 - Lowen (englisches Original)

I was a student of Wilhelm Reich who had some very special ideas about sexuality specifically that if a person could surrender fully ...

Zit. 2 Ich war ein Student von Wilhelm Reich, der einige sehr besondere Gedanken zur Sexualität hatte. Vor allem den: Wenn ein Mensch sich ganz der Liebe, seinem Körper und seinem Partner hingeben könne, dann könne er einen Orgasmus haben, den wir einen "vollen Orgasmus" nennen, voll von außerordentlicher Freude. Ein solcher Mensch wäre frei von jeder größeren emotionalen Störung, jedenfalls zu diesem Zeitpunkt.... Ich hatte einmal in meinem Leben einen solchen Orgasmus, und das war wohl mein tiefstes Erlebnis überhaupt. Ich fühlte mich wie in den Raum entschwunden, "out of space", und ich hatte das Gefühl eines Pulsierens so wie das Universum oder die Sterne pulsieren. Das Verblüffendste aber war die Auswirkung auf meine Persönlichkeit oder meinen Körper. Am nächsten Tag fühlte ich mich so offen, daß ich glaubte, ich könnte spüren, wie den Vögeln das Herz schlägt... Ich muß zugeben, daß ich einen solchen Orgasmus nie wieder erreichte ... Aber Reich glaubte, daß es möglich wäre, regelmäßig in solchen Orgasmen seine Sexualität zu genießen.

Spr. 2 30. Januar 1927. Im burgenländischen Schattendorf erschießen "Frontkämpfer" bei einer sozialdemokratischen Kundgebung einen Kriegsinvaliden und einen achtjährigen Jungen. Am 14. Juli werden die Mörder freigesprochen. Tags darauf halten zweihunderttausend Demonstranten die Wiener Innenstadt besetzt. Reich hört davon, bricht eine Sitzung ab und läßt sich mitreißen. Er sieht, wie die Polizei in die Menge

schießt. 89 Tote und 1000 Verletzte. Von diesem Tag an betritt Reich die politische Bühne, wie Karl Fallend schildert:

Regie O-Ton 7 - Fallend

Er hat das "Komitee revolutionärer Sozialdemokraten" gegründet mit einer sehr regen Vortragstätigkeit, eine eigene Zeitschrift gegründet mit demselben Titel "Der revolutionäre Sozialdemokrat" und war sozusagen in der Tagespolitik auf der offenen Bühne. Und diese Tätigkeit hat sich bis Anfang 1930 gestreckt; es wurde dann deutlich, daß diese Initiative eine kommunistische Initiative war. Er wurde dann auch aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen und dann offizielles Mitglied und aktives Mitglied der Kommunistischen Partei Österreichs.

Spr. 2 Reich engagiert sich für Sexualaufklärung und Sexualreformen, sein Ansatz einer gesellschaftlichen Prophylaxe der Neurosen. 1928 gründet er mit Marie Frischauf die "Sozialistische Gesellschaft für Sexualberatung und Sexualforschung", die in Arbeitervierteln Sexualberatungsstellen aufbaut. Er redet mit Ratsuchenden, verfaßt Aufklärungsschriften, spricht auf Versammlungen, tritt ein für Empfängnisverhütung, das Recht auf Abtreibung, die Bejahung der kindlichen Sexualität, angemessenen Wohnraum, öffentliche Kindererziehung. Er spricht sich gegen eine "lebenslängliche Zwangseinehe" aus und propagiert stattdessen die freiwillige Bindung in einer sexuell erfüllten monogamen Liebesbeziehung auf Zeit. Das war der Reich, den die Studentenbewegung liebte.

Spr. 1 1930. Reich zieht nach Berlin, die pulsierende Stadt einer starken kommunistischen Bewegung und einer interessanten linken psychoanalytischen Gruppe. Sein Jugendfreund Otto Fenichel ist hier, Erich Fromm, Edith Jacobson. Er stürzt sich in die sexualpolitische Arbeit und betreibt die Gründung

des "Deutschen Reichsverbandes für proletarische Sexualpolitik", der in kurzer Zeit 40,000 Mitglieder zählt. Seine Tochter Eva, geboren 1924, bewunderte ihren Vater dafür:

Regie O-Ton 8 - Eva Reich

Was mir imponierte, war sein Mut, ... daß nämlich mein Vater sich traute, auf ein Podium zu gehen mit, wie es mir schien, tausenden von Leuten vor sich - das ist in der Berliner Sexpol-Zeit, um Wahrheiten zu sagen allen Menschen, die da waren. Er hat sie magnetisiert, ich kann mich erinnern: Er war ein guter Sprecher. Und ich war sehr imponiert, daß er sich traut, diese Sachen, die damals ganz unter dem Teppich waren, laut zu sagen.

Spr. 1 Wahrheiten, die auch seine kommunistischen Genossen fürchteten. Da Reich sich für eine freie Jugendsexualität einsetzte, ging die KP-Führung auf Distanz und stoppte den Vertrieb seiner Schriften.

Spr. 2 Wütender noch war eine Attacke auf ihn, die der "Völkische Beobachter" am 2. März 1933 veröffentlichte. Der Faschismus, vor dem er gewarnt hatte, hatte gesiegt. Am Tag danach flüchtete Reich. Wenig später veröffentlichte er sein Buch "Die Massenpsychologie des Faschismus", zum Ärgernis seiner Genossen. Die KPD hatte gemeint, daß die Krise die Massen nach links dränge. Hitler sei von der Großindustrie eingesetzt - ein Zeichen von deren Schwäche, weshalb sein Spuk bald vorübergehe. Reich dagegen fragte nach einer Erklärung dafür, daß sich die Menschen scharenweise nach rechts wandten und 44 Prozent Hitler ihre Stimme gaben. Seine Antwort, später aufgegriffen in den Studien der Frankfurter Schule zur "autoritären Persönlichkeit", suchte er in der Sexualökonomie:

Zit. "Die moralische Hemmung der natürlichen Geschlechtlichkeit des Kindes ... macht ängstlich, scheu, autoritätsfürchtig, gehorsam....; ... ihr Ziel ist die Herstellung des an die autoritäre Ordnung angepaßten, trotz Not und Erniedrigung sie duldenden Untertans. Als Vorstufe dazu durchläuft das Kind den autoritären Miniaturstaat der Familie..., (die) von der Sexualökonomie als die wichtigste Reproduktionsstätte des autoritären Gesellschaftssystems aufgefaßt wird." (MF 49)

Spr. 1 Reich analysierte auch, wie Hitler den Menschen Scheinlösungen ihrer inneren Widersprüche anbot, wie er ihre rebellischen Empfindungen aufgriff und ihre Gefühle ekstatisch in Szene setzte, während er gleichzeitig eiserne Ordnung versprach. Sie liefen ihm nach, flüchteten vor ihrer Freiheit, wie Erich Fromm später sagte.

Zit. "Es ist alles so furchtbar traurig, am schlimmsten wohl mitzuerleben, wie die Menschen ganz geradlinig dem Tode entgegenmarschieren... Der Krieg steht ja wohl sehr vor der Türe, und es wird schlimm sein."

Spr. 2 schreibt Reich im März 1935 an seine erste Frau Annie nach ihrer Trennung. Traurig war auch, wie sich seine psychoanalytischen Kollegen verhielten, die sich mit dem Regime zu arrangieren versuchten. Reich hatte der Psychoanalytischen Gesellschaft vorgeschlagen sich aufzulösen, um der Kollaboration mit den Nazis zu entgehen. Deren Antwort fiel kalt aus: Im Sommer 1933 strich der

Vorstand des Berliner Psychoanalytischen Instituts Reich kurzerhand von der Mitgliederliste. Schon im April, als er in Wien öffentlich gegen die Nazis auftrat, hatte Anna Freud an Ernest Jones, den Generalsekretär der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung geschrieben: "Papa würde sich sehr freuen, Reich aus der Vereinigung loszuwerden."

Spr. 1 Auf deren 13. Kongreß in Luzern 1934 wurde Reichs Ausschluß bestätigt. Was damals geschah, hat der Psychoanalytiker Bernd Nitzschke rekonstruiert:

Regie O-Ton 9 - Nitzschke

Alle führenden Repräsentanten der damaligen Psychoanalyse waren für diesen Beschluß, Reich auszuschließen. Und man hat es begründet ... damit, daß man damals sagte, die Psychoanalytiker hätten nicht zu politischen Dingen Stellung zu nehmen, als Psychoanalytiker jedenfalls nicht, (da) seien sie nur in der Lage, über Inneres zu sprechen und hätten kein Recht, sich im Namen der Psychoanalyse über Äußeres, Politisches zu äußern. Das hat Reich getan, und damit war er damals sozusagen ein toter Mann innerhalb der psychoanalytischen Organisation.

Spr. 2 Der Ausschluß wurde niemals mitgeteilt. Lautlos ließen die Funktionäre Reichs Namen verschwinden. Später verbreitete Jones, der den Ausschluß mit vollzogen hatte, in seiner Freud-Biographie, Reich sei auf dem Kongreß ausgetreten.

Spr. 1 6. Oktober 1936. Reich notiert in sein Tagebuch:

Zit. "Es ist klar: Die Menschen sind die einzigen Lebewesen, die sich das Naturgesetz der Lust versagten - also muß es Krieg geben.... Die Sinnlosigkeit des Lebens ist nur möglich durch Leugnung des biologischen Lebenssinns. Nur Sexualität lädt

elektrisch auf. Sexualität ist gleich Leben - Ihre Leugnung mordet das Leben."

Spr. 1 Reich war über Kopenhagen und Malmö nach Oslo gekommen. Auf dem Luzerner Kongreß hatte er einen Vortrag gehalten, "Psychischer Kontakt und vegetative Strömung", der das nächste Kapitel seines Forscherlebens aufschlug. Er bezeichnete die Angst vor orgastischem Kontakt als den Kern der Angst vor echtem seelischen Kontakt. Von dem Berliner Internisten Friedrich Kraus übernahm er den Begriff der "vegetativen Strömung", ursprünglich ein Begriff, um Austauschprozesse von Körperflüssigkeiten im Gewebe zu bezeichnen, die Folge unterschiedlicher elektrischer Ladungen sind. Sexualität wurde als Strömen erlebt, so Reichs Gedanke. Bei Lust erfolgte eine vasomotorische Expansion, also eine Erweiterung der Gefäße durch parasympathische Nerventätigkeit, eine Bewegung der Energie hin zur Welt; bei Angst eine Kontraktion, als Reaktion des sympathischen Nervensystems, ein Rückzug der Energie von der Welt ins Zentrum des Organismus - ließen sich diese Prozesse des vegetativen Nervensystems auch an der elektrischen Ladung des Körpers feststellen?

Spr. 2 Jahrzehnte vor den berühmten Forschungen von Masters und Johnson begann Reich im Labor, an verschiedenen Körperzonen während lustvoller oder unlustvoller Stimulation die Veränderung des elektrischen Hautpotentials zu messen. Seine Ergebnisse waren eindeutig:

Empfand die Versuchsperson lustvolle Strömungsgefühle, stieg das Hautpotential in positiver Richtung, bei unangenehmen Gefühlen in negativer. Außerdem oszillierte es im Rhythmus der Atmung. Die subjektive Gefühlsintensität entsprach den quantitativen Veränderungen. Die Ergebnisse hingen dabei von der allgemeinen Stimmung der Versuchsperson ab und auch vom Verlauf der Experimente: Nach einer Angstreaktion waren positive Ergebnisse schwerer zu erreichen, als sei der Organismus aus Enttäuschung vorsichtig geworden. Lust war also eine Funktion des ganzen Organismus.

Spr. 1 Reich hatte übrigens bei einigen Experimenten eine in Deutschland bekannte Versuchsperson, Willy Brandt, dessen erste Frau Gertrud Gaasland seine Sekretärin war. Brandt erzählte später Horst-Eberhard Richter davon:

Regie O-Ton 10 - Richter

Wilhelm Reich war ja dann in Oslo, zur gleichen Zeit wie Willy Brandt in Oslo. Und da ist der Willy Brandt zu Wilhelm Reich in die Seminare gegangen und fühlte sich von ihm sehr, sehr stark beeindruckt und auch beeinflusst, und ich habe den Eindruck gehabt, daß in ... unseren Gesprächen er eben sehr neugierig war auch auf die Entwicklung der Psychoanalyse in Deutschland, und auch war es ihm ein Bedürfnis, mir davon zu erzählen, was er dem Wilhelm Reich verdankte.

Spr. 1 Intellektuell oder persönlich nahe aber kamen sich die beiden Männer nicht.

Reich glaubte, Freuds Libidotheorie eine naturwissenschaftliche Basis gegeben zu haben. Sexualität war Bio-Elektrizität. Lust und Unlust waren Vorgänge von elektrischer Ladung und Entladung. Von mechanischer Spannung zu bioelektrischer Ladung und von Entladung durch Muskelzuckungen zu mechanischer Entspannung - dieser Viertakt

seiner Orgasmusformel galt ihm fortan als allgemeine Lebensformel. Er suchte in jeder einzelnen Zelle nach dem Pulsieren zwischen Expansion und Kontraktion.

Spr. 2 Der Weg von der Psychoanalyse zur Lebensforschung war gebahnt. Reich ging ins Labor, legte wie in der Biologie üblich Grashalme ins Wasser und wartete, daß sich Einzeller bildeten. Aber er beobachtete dabei mit einem besonders guten Mikroskop die Entwicklung dieses Prozesses. Zu seinem Erstaunen fand er, daß die Zellen an der Kante des Halmes nach und nach in Bläschen zerfielen, die dann herausbrachen, frei im Wasser umhertrieben und Haufen bildeten. Reich nannte sie Bione. Entstanden aus diesen Bläschen die Einzeller?

Spr. 1 Die Biologie nahm an, daß die Einzeller infolge von Luftkeimen entstehen. Reich aber sterilisierte seine Lösung, und auch dann traten die Bläschen auf und zeigten spontane innere Bewegungen. Reich schrieb diese inneren Bewegungen einer Energie zu, die er noch nicht kannte, und sprach daher von "Energiebläschen". Andere Wissenschaftler, denen er seine Forschungsberichte und Filme schickte, führten physikalische Erklärungen an wie die Brownsche Molekularbewegung, die durch den Aufprall von Molekülen auf in einer Flüssigkeit schwebende Teile hervorgerufen wird, auch wenn sie Reichs Befunde bestätigten.

Zit. "Durch Experimente rekonstruiere ich den Lebensprozeß und mache ihn lenkbar. Ich habe die Ideologie vom fertigen Leben

ohne Anfang und Ende aufgehoben. Es gibt Beginn und Ende des Lebens. Verwandlung der Stufen der Lebensentwicklung.

Bewegtes Lebloses und Lebendes.

Alles ist verwirrend!!!"

Spr. 1 Tagebuch vom 4. Februar 1937.

Spr. 2 Es sollte noch verwirrender werden. Reich beobachtete unterschiedliche Arten von Bionen: blaue amöbenartige Bläschen, die er PA-Bione nannte, und rote lanzettförmige, denen er den Namen T-Bazillen gab. Diese erwiesen sich als todbringend, wenn er sie Mäusen injizierte. Er war auf dem Weg zur Erforschung des Krebs. Bei optischer Untersuchung mit 4000facher Vergrößerung von frischem, nicht präpariertem Krebsgewebe fand er Strukturen, die sich von denen der T-Bazillen nicht unterscheiden ließen.

Spr. 1 Die T-Bazillen selbst aber bildeten nicht den Krebs. Sie waren auch in gesundem Gewebe zu finden. Wenn jedoch der Organismus geschwächt war und ihrer nicht Herr werden konnte, kam es zu einem Zerfall des Gewebes in Bione. Und aus diesen entstanden die Krebszellen. Der Krebs mußte also etwas mit dem Gesamtzustand des Organismus zu tun haben. Reich versuchte diesen Zustand anhand nicht präparierten Blutes zu beurteilen. Einzelne Ärzte wie der Berliner Heiko Lassek verwenden die Methode noch heute:

Regie O-Ton 11 - Lassek

Das ist eine Beobachtung von lebenden Blutzellen, die also nicht gefärbt werden oder unter dem Elektronenmikroskop beobachtet, sondern es wird direkt aus der Fingerbeere ein

Blutstropfen entnommen, in eine physiologische Kochsalzlösung eingebracht und dann über mehrere Stunden - leider ist es sehr aufwendig - in dem Verhalten der Membran und in dem Verhalten des Zerfalls dieser Membran beobachtet und dokumentiert.

Spr. 1 In der Art des Zerfalls zeigt sich, wie vital der Organismus ist. Reich rückte damit die Frage nach der Abwehrfähigkeit in den Vordergrund, eine Frage, die in der damaligen Medizin noch kaum gestellt wurde. Lassek räumt allerdings ein, daß sich Haut- oder Schilddrüsenkrebs in dem Bluttest nicht zeigen, weshalb er zur Diagnostik nicht geeignet sei:

Regie O-Ton 12 - Lassek

Ich setze diesen Test heute in der Verlaufsbeobachtung meiner an Krebs erkrankten Menschen, die ich über Jahre betreue, ein. Und dort ist er ein hervorragendes Mittel, also nicht zur Diagnostik, sondern zur Verlaufskontrolle. In dieser Hinsicht, würde ich heute sagen, haben sich Reichs Hoffnungen nicht vollständig erfüllt. Aber, wie es oft bei Reich war, er hat fundamentale Naturvorgänge erforscht, er ist manchmal dann an bestimmten Punkten nicht ausreichend in dem Fachgebiet informiert gewesen, hat also Fehler auch begangen, aber auf der anderen Seite auch genial grundlegende, unbekannte Naturprozesse entdeckt.

Spr. 2 Reich hatte sich von der Politik zurückgezogen. Als die Kräfte des Todes in der Welt zunahmen, erforschte er den Tod im Labor. Aber bei allem Wechsel der Phänomene, mit denen er sich befaßte, bei allem Wechsel der Wissenschaftsgebiete, auf denen er sich tollkühn umhertrieb, fand er immer wieder die Brücke zwischen all seinen Forschungen:

Zit. "Meine drängende Vermutung ... ist, daß der Krebs im wesentlichen eine komplizierte Folgeerkrankung der gestörten Sexualenergiefunktion ist, unter der die allermeisten Menschen leiden. Schlechte Atmung zur Unterdrückung der Affekte führt zu Störung der Atmung in den Geweben. Ebenso

schlechte elektrische Ladungsverhältnisse. Das so in der Lebensfunktion behinderte Gewebe beginnt zu zerfallen und zwar blasig. Aus den zerfallenden Geweben entwickeln sich genau wie im alternden Moos Protisten verschiedener Art, darunter die Krebszellen."

- Spr. 1 schrieb Reich im Oktober 1937 an Norwegens führenden Krebsforscher Leif Kreyberg. Das war ein anderer Begriff von Krankheit als der der herrschenden Medizin. Reich sprach von "Biopathie". Krankheiten wie Krebs oder viele funktionelle Erkrankungen hielt er für Pulsationsstörungen des vegetativen Lebens.
- Spr. 2 Kreyberg griff Reich später in einem Zeitungsartikel heftig an. Eine wahre Hexenjagd setzte in der Presse ein. Psychiater und Psychoanalytiker bekämpften ihn wegen seiner therapeutischen Techniken. In seiner Osloer Zeit war Reich nämlich auch in dieser Hinsicht einen Schritt weiter gegangen, der nicht zur herrschenden Orthodoxie paßte: von der Arbeit mit dem Wort zur Arbeit mit dem Körper.
- Spr. 1 Dazu hatte wahrscheinlich seine Beziehung zu der Tänzerin Elsa Lindenberg beigetragen, die ihm als seine Lebensgefährtin nach Oslo gefolgt war. Lindenberg hatte an der Berliner Staatsoper unter Rudolf von Laban gearbeitet, einen Theoretiker des modernen Ausdruckstanzes, der im Tanz den natürlichen Bewegungsausdruck befreien wollte. Außerdem hatte sie Kurse bei der einflußreichen Gymnastiklehrerin Elsa Gindler genommen, die eine Methode zur bewußten

Körperwahrnehmung lehrte. Reich bekam in jener Zeit mehr und mehr einen Blick dafür, daß seine neurotischen Patienten auch in ihrem Bewegungsausdruck gestört waren. Er machte dafür Muskelverkrampfungen verantwortlich und begann mit seinen Händen die Muskeln der Patienten zu lockern. Aber nicht im Sinne traditioneller Massagen, meint Andreas Wehowsky, vielmehr

Regie O-Ton 13 - Wehowsky

daß es wichtig ist, diese körperlichen Spannungen immer in ihrem Funktionszusammenhang zu verstehen mit den Affekten, mit den Emotionen, die in ihnen gespeichert und gebunden sind, und daß über die Freisetzung dieser Spannungen diese Emotionen und vegetativen Strömungen in den Ausdruck hinein kommen und damit auch die Erinnerungen hervorbringen, die ursprünglich zu ihrer Entstehung beigetragen haben.

Spr. 2 Wir lernen, die Zähne zusammenzubeißen, den Bauch einzupressen, den Atem anzuhalten, um Leid oder Freude im Zaum zu halten. Werden diese Verspannungen in der Therapie gelöst, setzen sich alte Gefühle und Erinnerungen frei.

Zit. "Jede muskuläre Verkrampfung enthält die Geschichte und den Sinn ihrer Entstehung",

Spr. 2 schrieb Reich 1942. Er ließ die Patienten auf der Couch strampeln, toben, Grimassen schneiden. Er ermutigte sie, tiefer zu atmen, da jede Hemmung eines Gefühlsausdrucks mit einer Einschränkung der Atmung verbunden ist. Weil die Arbeit am Körper auch die vegetative Lebendigkeit des Patienten freisetzte, nannte er seine Methode "Vegetotherapie".

Regie O-Ton 14 - Wehowsky

Was ganz wichtig ist zu verstehen bei Reich ist, daß er durch die Erkenntnisse der psychischen Dynamik und der körperlich-vegetativen Dynamik es verstand, daß beide zusammen eine funktionale Identität bilden, auch wenn sie natürlich unterscheidbar und in dem Sinne gegensätzlich sind. Das ist insofern wichtig, als Reich hier einen großen Durchbruch geschafft hat in der Betrachtung des Verhältnisses von Geist und Körper. Nämlich weder eine Position von Parallelität aufrechterhalten hat noch eine materialistisch-mechanistische Reduktion oder eine metaphysische Idealisierung, die er Freud vorgeworfen hat. Sondern er hat gesehen, daß sowohl den körperlichen Erscheinungen wie den psychischen Erscheinungen eine bestimmte Pulsation und bestimmte Lebensprozesse dessen, was er später Orgonenergie nannte, zugrundeliegt.

Spr. 2 Der seelische Charakterpanzer und der muskuläre Körperpanzer haben beide die gleiche Funktion: den Menschen vor schmerzlichen Erfahrungen zu schützen. Funktionale Identität seelischer und körperlicher Prozesse hieß also bei Reich, daß beide den gleichen Sinn als Teile eines größeren Funktionszusammenhanges, eines einheitlichen Lebensprozesses haben. Das Denken in solchen funktionalen Zusammenhängen durchzieht sein ganzes Werk.

Spr. 1 19. Juni 1938. Reich schreibt in sein Tagebuch:

Zit. "Ohne Heimat und Paß.

Ein emigrierter Jude, Sexuologe, Wissenschaftler, Sozialist.

Die Kinder verloren.

Ohne wissenschaftliche organisatorische Stütze.

Als Scharlatan, Schwindler, Hochstapler verfemt.

Von der zweiten geliebten Frau verlassen.

Von Dutzenden Schülern verlassen.

Aus zwei großen Organisationen geworfen....

Ohne Aussicht auf Erfolg zu Lebzeiten und Kinder.

Doch: *Die Bione hab' ich entdeckt!*

Habe alle Chancen in der Hand...

Ich habe das Leben entdeckt! ... Mein Weg führt weiter!!"

Spr. 1 "Das Leben entdeckt", weil er Bläschen gefunden hatte, deren Entstehung noch nicht zu erklären war - Reich überschätzte sich sehr. "Von Frau und Schülern verlassen" - Reich ließ alle hinter sich, die ihm nicht folgten. Er konnte mutig wissenschaftliche Fragen stellen, tief empfinden und doch gnadenlos intolerant sein. Aber hätte er nicht immer gedacht, daß die anderen irren, wäre er wohl in seiner Forschung nicht so unerbittlich vorwärtsgeschritten. Sein weiterer Weg führte ihn zur "Orgonenergie".

Spr. 2 In Norwegen konnte Reich nicht mehr bleiben. Schüler sorgten dafür, daß ihm an der renommierten "New School for Social Research" in New York eine Professur angeboten wurde, einer Emigranten-Hochburg, an der auch Adorno, Horkheimer und Fromm lehrten. Dadurch bekam Reich das schwer erhältliche amerikanische Visum. Neun Tage vor Kriegsbeginn verließ er Europa.

Zit. "Orgon ist eine der Elektrizität entgegengesetzte Energie, die die spezifische biologische Energie ist. Sie muß entsprechend der Orgasmuslehre, die Sexualität und Vegetatives gleichsetzt, gleichzeitig die spezielle sexuelle Energie, die Orgasmusenergie sein."

- Spr. 1 hatte Reich am 28. März 1939 in sein Tagebuch notiert. Bis dahin hatte er das neue Wort, abgeleitet aus "Orgasmus" und "Organismus", noch in keiner Veröffentlichung benutzt.
- Spr. 2 Bei der mikroskopischen Untersuchung von Bionen, die aus Meeressand entstanden waren, hatte Reich festgestellt, daß seine Augen zu schmerzen begannen. Hielt er die Teströhrchen an seine Haut, glaubte er ein Prickeln zu empfinden. In dem dunklen Kellerraum, in dem diese sogenannten SAPA-Bione aufbewahrt wurden, schien ein schwaches grau-blaues Licht zu sein. Aufgrund all dessen vermutete er, eine Strahlung gefunden zu haben, zweifelte jedoch noch etwa zwei Jahre an dieser Hypothese.
- Spr. 1 Wie so oft waren es sinnliche Eindrücke, von denen Reich zu Hypothesen vorwärtsschritt; Empfindungen, von denen er wollte, daß auch andere sie haben, von denen er aber glaubte, daß nur der sie haben könne, der seinen eigenen Lebensprozessen gegenüber offen ist, also der nicht gepanzerte Mensch.
- Der Reichforscher Bernd Senf sieht daher einen Grund für die Ablehnung seines Werkes darin, daß die Menschen das Lebendige in sich selbst verbergen:

Regie O-Ton 15 - Senf

Die Auseinandersetzung mit den Forschungen von Reich, mit der Lebensenergie, die ja auch Grundlage unserer Emotionen ist und dessen, was uns zutiefst bewegen kann, wenn wir es denn zulassen, das kann man nicht betreiben als eine ganz nüchterne, emotionslose Forschung. Sondern man wird entweder davon berührt oder man wehrt es ab, sich davon berühren zu lassen. Und in einer Gesellschaft, in der ... die Menschen in ihrer Entwicklung in der Kindheit und Jugend einen erheblichen Teil ihrer Lebendigkeit haben verdrängen müssen

und in Blockierungen geraten sind, in einer solchen Gesellschaft ist es ungleich viel schwerer, sich diesen lebendigen Prozessen und lebensenergetischen Prozessen gegenüber zu öffnen als bei Menschen, die dort, in dieser Hinsicht eine Offenheit bewahrt haben.

- Spr. 2 Reich fragte immer wieder, welchen Eindruck das, was man beobachtet, auf einen macht, wie es sich anfühlt, schmeckt, wirkt. Ob die Luft im Labor einem säuerlich vorkommt, gedrückt oder klar. Ob die Blätter traurig aussehen oder kraftvoll, die Wolken schwer oder leicht, die Patienten geladen voller Wut oder entspannt voller Freude.
- Spr. 1 Diese Art der Beobachtung, die die subjektive Empfindung einbezieht, macht es natürlich schwer, manche seiner Ansichten mit gängigen wissenschaftlichen Methoden zu überprüfen. Auf der anderen Seite liegt darin eine Anziehung für diejenigen, die ähnliches empfinden. Vielleicht ist das ein Grund dafür, daß die Auseinandersetzung mit dem Reich der Orgonomie, dem Reich der naturwissenschaftlichen Lebensforschung bis heute einer kleinen Anhängerschaft vorbehalten blieb, während alle anderen ihres Urteils über diesen Reich sicher sind, jedoch fast immer ohne sein Spätwerk zu kennen.
- Spr. 2 In einem kleinen, aber klugen Buch über Wilhelm Reichs Wüstenforschung spricht der Physiker Arnim Bechmann, Professor in Berlin und Leiter des Instituts für ökologische Zukunftsperspektiven in Barsinghausen, von einem Paradigma der Orgontheorie. Dazu zählt er die subjektive Methode der Beobachtung und das methodische Konzept des "orgonomischen Funktionalismus", demzufolge jedes Phänomen in seiner

Funktion in Bezug auf ein übergeordnetes Ganzes betrachtet wird. Der Kern dieses Paradigmas jedoch ist die Behauptung, daß eine noch nicht nachweisbare Orgon-Energie existiert.

Spr. 1 Reich versuchte, die Strahlung, die er bei den SAPA-Bionen fand, in einem Kasten einzufangen. Er hatte nämlich beobachtet, daß sie von Metall reflektiert und von organischem Material absorbiert wurde. Und in der Tat verstärkten sich die visuellen Phänomene in diesem Kasten. Wo aber kamen die Strahlen her?

Spr. 2 Im Sommer 1941 verbrachte Reich mit seiner neuen Frau Ilse den Urlaub an einem See im Nordosten der USA. Dort bemerkte er eines nachts, als er in den Himmel schaute, in den dunklen Räumen zwischen den Sternen bestimmte Lichtphänomene. Wie David Boadella in seiner Werkdarstellung schreibt, wurde bis heute noch nicht untersucht, ob diese Phänomene Produkte des menschlichen Auges oder Attribute der Erdatmosphäre sind. Reich aber schien im wahrsten Sinne ein Licht aufzugehen: Was in den Kästen seiner SAPA-Bione Licht erzeugt, ist in der ganzen Atmosphäre vorhanden. Die Theorie der "Orgonenergie" war geboren.

Spr. 1 Aus dem Kasten zum Studium der Bione wurde der Orgonakkumulator, für den Reich bekannt, bekämpft und belacht wurde, ein Kasten, der in Schichten aus Holz, Stahlwolle, Glaswolle und verzinktem Stahlblech aufgebaut wird, um Orgonenergie anzureichern. Bei ersten Messungen zeigte sich, daß es in dem Kasten wärmer war als in einer entsprechenden

Attrappe und elektrische Entladungen in ihm langsamer erfolgten. Phänomene, die so verblüffend waren, daß Albert Einstein auf Reichs Einladung einging, sie gemeinsam zu beobachten. Einstein allerdings erklärte sie, nach der späteren Darstellung von Reich, mit Luftströmungen im Raum.

Spr. 2 Vor einigen Jahren untersuchten Rainer Gebauer, Psychotherapeut aus der Nähe von Marburg, und der Arzt Stefan Müschenich die Wirkung des Akkumulators an der dortigen Universität. Sie bauten eine Attrappe, die die Wärmedämmung besaß wie das Original. Dann starteten sie einen sogenannten "Doppelblindversuch", das heißt weder Versuchspersonen noch Versuchsleiter wußten, welches der richtige und welches der falsche Kasten war. Dabei interessierten sie, berichtet Rainer Gebauer, physiologische und psychologische Daten:

Regie O-Ton 16 - Gebauer

Da einigten wir uns dann nach Vorversuchen auf die Erhebung der Körperkerntemperatur - die wurde dann sublingual, also unter der Zunge gemessen, dann Hauttemperatur und Herzfrequenz. Weiter haben wir dann einen Fragebogen entwickelt zur subjektiven Empfindung der Versuchsperson jeweils im Orgonakkumulator wie auch in der Attrappe... Die Gruppe bestand aus zwanzig Personen, die zufällig ausgewählt worden waren, und die Messungen wurden an zehn aufeinander folgenden Tagen erhoben.

Spr. 2 Die Herzfrequenz stieg im Akkumulator im Durchschnitt um 3,9 Herzschläge pro Minute, bei der Attrappe fiel sie um 0,28. Statistisch gesehen, läßt sich dies kaum noch als Zufall interpretieren. Die Körperkerntemperatur stieg binnen einer halben Stunde um zwei zehntel Grad, in der Attrappe nur um drei hundertstel Grad.

Regie O-Ton 17 - Gebauer

Das ist eigentlich schon sehr erstaunlich, wenn man bedenkt, daß gerade die Körperkerntemperatur eine stabile Größe ist - ob Sie nun im Sommer bei 20° Außentemperatur spazieren gehen oder im Winter bei 0°: die Körperkerntemperatur ist gleich und ändert sich über den Tagesablauf nur langsamwellig - im Durchschnitt hat man morgens eine etwas geringere Körperkerntemperatur als abends. Aber was man in der Regel nicht feststellen kann, ist ein plötzlicher ... Körperkerntemperaturanstieg. Das ist außergewöhnlich und ist mit herkömmlichen physiologischen Erkenntnissen gar nicht zu erklären.

Spr. 1 Der Arzt Heiko Lassek hat folgende Vermutung. Der Akkumulator wirke bei der ersten Benutzung sympathikoton, das heißt er regt die Nerventätigkeit des Sympathicus an, womit Herzschlag und Körpertemperatur verbunden sind. Längerfristig und bei häufiger Benutzung jedoch wirke er vagoton, das heißt stimuliert er den Vagus, den Entspannungsteil des vegetativen Nervensystems; was dann zum Beispiel zu einem ruhigeren Herzschlag führt.

Spr. 2 Wir erinnern uns an die Studien zu Lust und Angst. Reich hatte die Angst in Verbindung mit einer chronischen Übererregung des Sympathicus gebracht, die zu "funktionellen Störungen" führe. Nun glaubte er, diese Störungen mit dem Orgonakkumulator behandeln zu können. Lassek sieht die Indikation des Akkumulators heute bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Rheuma oder Krebs und im Unterschied zu Reich eine Kontraindikation bei Störungen, die mit einer erhöhten Vagustätigkeit einhergehen:

Regie O-Ton 18 - Lassek

Ein an Asthma erkrankter Mensch würde im Akkumulator sehr schnell einen schweren Asthma-Anfall bekommen. Jemand mit Gallenwegskoliken, was in der tieferen Betrachtungsebene ebenfalls eine überschießende Vagusstimulation voraussetzt, würde einen schweren Gallenkolik bekommen im Akkumulator. Ein

an Leukämie erkrankter Mensch würde sich in sehr kurzer Zeit zu Tode therapieren mit dem Akkumulator.

Spr. 2 Warum der Akkumulator so wirkt, läßt sich mit den herrschenden Theorien der Medizin nicht erklären. Aber das ist bei der Homöopathie ja nicht anders.

Spr. 1 Reich ging jetzt auch in der Psychotherapie neue Wege. Er konzentrierte sich auf die Behandlung der Energien seiner Patienten und sprach kaum noch mit ihnen über ihre Konflikte. Sein Biograph Myron Sharaf war in diesen Jahren sein Patient:

Regie O-Ton 19 - Sharaf (englisches Original)

To some extent he worked in the tradition of psychoanalysis, namely you lay down on a couch...

Zit. 2 In gewisser Hinsicht arbeitete er in der Tradition der Psychoanalyse. Man lag auf der Couch, aber er saß nicht hinter einem, sondern an der Seite, so daß man sich anschaute. Aber es gab viele Unterschiede. Einer war, daß der Patient sich auszog, wenn er mit dem Körper arbeitete. Zum zweiten: Er berührte den Körper, um an den sogenannten Panzerungen zu arbeiten. Er betonte sehr die Atmung. Wie in einer Psychoanalyse sprach er mit dem Patienten, aber nicht so viel... Er war - ich denke fälschlicherweise - nicht so interessiert an Kindheitserfahrungen, auch nicht an aktuellen Problemen - ausgenommen emotional-sexuellen... Seine besondere Begabung lag darin wahrzunehmen, wie der Fluß der Energie im Körper und im Charakter blockiert wurde. Darin war er außergewöhnlich gut.

Spr. 1 Orgonakkumulator und Orgontheorie aber spielten bei der Behandlung keine Rolle:

Regie O-Ton 20 - Sharaf (englisches Original)

It was his way of conceptualizing what was going on. He wasn't directly measuring in therapy as he was doing in the laboratory....

- Zit. 2 Er versuchte damit zu erklären, was vorging. Aber er hat in der Therapie nicht etwas gemessen wie im Labor. Sein Konzept spielte in der Therapie eine ähnliche Rolle wie die Libido in der Psychoanalyse. Es war die Energie, die sich bewegte. Viele Analogien oder Ähnlichkeiten zwischen der inneren Bewegung der Energie und den Bewegungen der Energie außen stellte er auf - wie die pulsatorische Qualität der Bewegungen. Wenn die Energie blockiert war, könnte sie explodieren, wie beim Blitz. Es war vor allem ein Konzept der Bewegung der Energie vom Zentrum zu der Peripherie des Organismus, was er auch in bioelektrischen Experimenten erforschte.
- Spr. 2 Die Bewegung der Energie interessierte Reich in seinen letzten Jahren auch auf vielen anderen Feldern. Er experimentierte damit, ob sich mithilfe eingefangener Orgon-Energie die gefährlichen Wirkungen der Nuklearenergie mindern lassen, das sogenannte "Oranur"-Experiment, das mit Krankheiten einiger Mitarbeiter endete. Er versuchte mit einer Flak-ähnlichen Maschine aus mehreren Metallrohren, die über Metallschläuche mit einem Brunnen verbunden waren, Energie von Wolken abzuziehen, damit es regnen könne, das "Cloudbusting" oder Wolkenbrechen. Allen Lebensprozessen, meinte er nun, liege das Pulsieren von Orgonenergie zugrunde, die aber blockiert werden und erstarren kann, um dann zu DOR, zu Deadly Orgone Energy, der tödlichen Orgon-Energie zu werden.
- Spr. 1 So kehrte er am Ende seines Schaffens wieder zu Freud zurück, dem einzigen Wissenschaftler, dem er zeitlebens niemals die Ehre versagte. Wie Freud in der von Reich früher kritisierten Todestrieblehre gesagt hatte, daß der Konflikt zwischen Lebenstrieben und Todestrieben im Menschen angelegt sei, so meinte nun Reich, daß die Orgonenergie in sich eine tödliche Qualität haben kann. Einer seiner letzten Aufsätze trägt den

Titel: "Die Wiedererstehung von Freuds Todestrieb als DOR-Energie".

Spr. 2 Die Wolken des Bösen überzogen in jenen Jahren sein Schaffen. Eine Zeitung behauptete 1947, Reich leihe Orgon-Akkumulatoren an Patienten aus, damit diese daraus orgastische Potenz beziehen. Daraufhin leitete die amerikanische Lebens- und Arzneimittelbehörde ein Verfahren gegen ihn ein, das sich mehrere Jahre hinzog. 1954 hatte die Behörde ihre Untersuchungen der Geräte abgeschlossen und beantragte bei Gericht, den zwischenstaatlichen Handel mit ihnen wegen irreführender Angaben zu ihrer Wirkung zu verbieten. Reich lehnte die juristische Auseinandersetzung ab. So kam es dazu, daß die richterliche Verfügung weiter ging als der Antrag: Alle Akkumulatoren sollten vernichtet, Reichs Bücher, die einen Verweis auf die Orgonenergie enthielten, aus dem Verkauf gezogen werden.

Spr. 1 In Rangeley, wo Reich die letzten Jahre lebte, erschienen Beamte zur Bücherverbrennung. In New York gingen im August 1956 sechs Tonnen Reich in Flammen auf, darunter Bücher wie "Die sexuelle Revolution" oder "Die Massenpsychologie des Faschismus". Zum zweiten Mal nach 1933 landeten sie auf dem Scheiterhaufen der Intoleranz. Der Sekretär der Amerikanischen Psychoanalytischen Vereinigung Richard Frank dankte den Behörden für ihr "effektives Vorgehen in dieser Situation". Reich aber wollte sich dem Gerichtsbeschuß nicht beugen. Wegen Mißachtung des Gerichtes wurde er zu zwei Jahren Haft verurteilt.

Spr. 2 Sein Leben endete tragisch. Er starb im Gefängnis, kurz bevor er vorzeitig entlassen werden sollte.

Tragisch war auch, daß er in den letzten Lebensjahren zunehmend paranoide Vorstellungen entwickelte. Er glaubte, daß "rote Faschisten" hinter der Anklage stünden, dachte, das Militär sei an einer Nutzung seiner Forschung interessiert, und erklärte sich die Verschmutzung der Atmosphäre durch "DOR-Energie" damit, daß außerirdische Flugobjekte mit Orgon-Motoren die Erde ansteuern und hier ihre schädlichen Emissionen verbreiten. David Boadella zufolge nahmen Reichs paranoide Vorstellungen erst in den letzten drei Jahren auch Eingang in sein wissenschaftliches Werk. Myron Sharaf meint aber, daß Reich zeitlebens eine paranoide Seite hatte:

Regie O-Ton 21 - Sharaf (englisches Original)

Definitively he had a paranoid side. But a sort of Beethoven....

Zit. 2 Er hatte ganz sicher eine paranoide Seite. Aber so wie Beethoven. Viele Leute sind paranoid und leisten große Arbeit. Schachspieler sind oft paranoid. Denn Paranoia hat etwas damit zu tun, Schablonen auf die Dinge zu legen.... Viele von Reichs Schablonen waren gut, zum Beispiel wie er Hitlers Propaganda mit der deutschen Charakterstruktur zusammenbrachte und das wieder mit den Panzerungen. Dann hatte er aber auch verrückte Schablonen, wie zum Beispiel die Idee, die Lebens- und Arzneimittelbehörde würde ihm nachstellen, weil Kommunisten sie auf ihn angesetzt hätten. Dafür gibt es kaum Anhaltspunkte.... Sie müssen das Wertvolle von dem weniger Wertvollen trennen. Ich würde sagen, seine Persönlichkeit durchwirkt seine Ideen, aber im Grunde ist beides zu trennen. Man muß das Gedicht vom Dichter unterscheiden, wie man sagt. Reichs Gedicht war weit besser als der Dichter.

Spr. 2 Ganz anders wurde es immer wieder von Psychoanalytikern gesehen. Reichs Lehranalytiker Sandor Rado sagte Annie Reich, daß ihr Mann schizophren sei und sie sich von ihm trennen solle - wohl aus Feindschaft, denn Rado äußerte sich noch

Jahrzehnte danach stolz über diesen Bruch des Schweigegebotes. Bela Grunberger und Janine Chasseguet-Smirgel erklären Reichs Theorie des Muskelpanzers als Ausdruck seiner Paranoia, nämlich eines wahnhaften Körperbildes, bei dem jemand Angst davor habe, im Darmausgang seines Verfolgers gefangen zu werden. Pathologisierung von Gedanken als Deutung verpackt.

Spr. 1 Professor Helmut Bach hingegen, langjähriger Leiter eines der Berliner Psychoanalytischen Institute, plädiert für eine nüchterne, an der Sache orientierte Auseinandersetzung:

Regie O-Ton 22 - Bach

Die Psychoanalyse ist nicht frei von einem Prinzip, das ich für sehr allgemein halte, von der Übertreibung. Man übertreibt Doktrinen - das "Richtige" und das "Nicht-Richtige" - und man übertreibt einzelne Neuentdeckungen. Das hat übrigens Reich selber auch gemacht. Man hat übertrieben. Das gilt für den großen Erfinder und Entdecker Freud auch. Die haben auch immer einmal, vor allem seine Schüler, übertriebene Doktrinen errichtet und Verfemungen. Mich hat immer mehr die Frage interessiert: Was ist brauchbar? Und bei Reich ist vieles für uns brauchbar.

Spr. 1 Für Bach sind für die Psychoanalyse Reichs Abwehrlehre und seine Charakteranalyse brauchbar, während er mit der körperbezogenen Vegetotherapie und der Orgonlehre nicht mitgehen kann.

Spr. 2 Was wäre für andere noch brauchbar von Reich? In den USA, Griechenland, Israel und Namibia geht der amerikanische Ökologe James DeMeo mit Cloudbustern gegen Dürren vor. In Fürstenwalde bei Berlin sanierte Roland Plocher den Petersdorfer See mithilfe metallener Energieröhren. In Meersburg am Bodensee verkauft seine Firma ein Gesteinsmehl,

das zur Bildung von Sauerstoff in der Gülle führen soll. Das Geheimnis des Mehls: Es ist orgonotisch geladen, in einem riesigen Orgonakkumulator. Dreißigtausend Bauern sind auf diese alternative Aufbereitung der Gülle umgestiegen. Kaum einer weiß etwas von dem riesigen landwirtschaftlichen Experiment mithilfe einer Technik von Wilhelm Reich. Wissenschaftlich erforscht wurde es bislang nicht. Ob es schädliche Folgen haben kann, ist unbekannt.

Spr. 1 Ein anderer Reich war der Reich, den die Studentenbewegung beerbte, deren Denken er mit Herbert Marcuse prägte. Es war der Reich der sexuellen Liberalisierung und der sexualfreundlichen Kindererziehung. Der Reich, der schon vor Jahrzehnten kritisierte, Kinder nach der Geburt von der Mutter zu trennen oder nach Stundenplan zu stillen. Der Reich, der ein Freund der Kinder war, wie seine Tochter Eva Reich meint:

Regie O-Ton 23 - Eva Reich

Was mich so beeindruckte, war seine süße, zarte Art. Darum bin ich in der "sanften Bioenergetik", denn das ist das einzige, was ich eigentlich von ihm erlebt habe in seiner Behandlung oder Untersuchung von Leuten. Da war er ganz delikat, hat niemandem weh getan und war sehr süß. Und er konnte auch mit Kindern heilen und Therapie machen.

Spr. 1 Die "sanfte Bioenergetik" - was Eva Reich praktiziert, gehört zu den neueren Richtungen der körperbezogenen und humanistischen Psychotherapie. Kein anderes Gebiet dürfte Reich so sehr beeinflusst haben wie dieses. Viele Therapieschulen wie Bioenergetik, Biodynamik, Biosynthese und andere gehen auf ihn zurück. Wie kein zweiter beeinflusste er auch den Begründer der Gestalttherapie Fritz Perls, der auf

seiner Couch lag und die Konzepte des "Kontaktes" und des "Panzers" von ihm übernahm.

In einer Generation von Therapeuten, die durch die Studentenbewegung geprägt wurde, spielte der therapeutische Reich erneut eine große Rolle, meint der Berliner Körperpsychotherapeut Manfred Thielen:

Regie O-Ton 24 - Thielen

In der Studentenbewegung war Reich vor allem wichtig wegen seiner Position gegen den Autoritarismus und zwar für die freie Sexualität und gegen die bürgerliche Kleinfamilie... vor allem der politische Reich war gefragt... Aber heute hat der politische Reich verloren, und es geht mehr um ... den Reich, der die Körperpsychotherapie begründet hat, der sehr ausgefeilte Techniken begründet und der auch später sich mit "Orgon", mit allgemeinen Energiefragen beschäftigt hat und naturwissenschaftlich das Konzept und Modell entwickelt hat dazu.

Spr. 2 Das Konzept der Energie. In der neoreichianischen Körperpsychotherapie ist es allgegenwärtig. Eine Vorstellung, die wir auch in den asiatischen Medizinsystemen, der Akupunktur, dem Shiatsu oder Qui Gong antreffen: Daß eine Lebensenergie durch den Körper strömt, diese Energie auch in der Welt um uns existiert und der Mensch in Austausch mit ihr treten kann. Die Therapeuten denken in Strömungen, Blockaden, Grenzen und Verteilungen dieser Energie.

George Downing, Körperpsychotherapeut und Säuglingsforscher aus Paris, hat dagegen zwei zentrale Einwände:

Regie O-Ton 25 - Downing (englisches Original)

The first concerns the relationship between the body and language. In Reichs model, in Reichs paradigm there is no room for language...

Zit. 2 Der erste bezieht sich auf die Beziehung zwischen Körper und Sprache. In Reichs Paradigma gibt es keinen Platz für die Sprache. Energie ist etwas Dinghaftes ("stuff") wie Elektromagnetismus, was fließt. Es gibt keinen Platz für

Subjektivität, Bewußtsein und vor allem für Sprache. Konsequenterweise, und das ist kein Zufall, hat Reich in seinen späteren Jahren meist nur mit dem Körper gearbeitet... Er wertete den sprachlichen Teil der Therapie zunehmend ab. Der zweite Punkt betrifft den Körper selbst. Reich hatte ein bestimmtes Bild, wie der Körper in der Therapie reorganisiert werden sollte. Dieses Bild war sehr undifferenziert: Die Energie sollte befreit werden, wieder durch die verschlossenen Teile fließen können. Heute, wo wir soviel von der Forschung über kindliche Entwicklung lernen können, können wir ein sehr viel differenzierteres Bild davon haben, wie der Körper in der Therapie reorganisiert werden sollte.

Spr. 2 Downing will sich dabei auf die Säuglingsforschung stützen, die Reich als einer der ersten Analytiker forderte, die es zu seiner Zeit aber noch nicht gab.

Über den heuristischen Wert des Energiemodells wird leider nur wenig diskutiert. Dabei wäre es auch aus systemischer Sicht von Interesse, meint der Physiker und Theoretiker eines neuen Denkens in der Wissenschaft, Fritjof Capra:

Zit. 2 "Leider verfügte Reich noch nicht über die Sprache der modernen Systembiologie, so daß er seine Theorie über die lebende Materie manchmal in Begriffen ausdrückte, die im alten Paradigma verwurzelt und ziemlich ungeeignet waren. Er konnte seine Orgon-Energie nicht als ein Maß organischer Aktivität begreifen, sondern mußte darin eine Substanz sehen, die entdeckt und akkumuliert werden kann... Könnte man die Reichschen Theorien in der modernen System-Sprache neu formulieren, dann würde ihre Bedeutung für die zeitgenössische Forschung und therapeutische Praxis sogar noch klarer werden."

Spr. 1 Die Anziehungskraft von Reich liegt aber weniger auf der Ebene der Theorie als auf derjenigen der praktischen

Erfahrung, die Menschen mit den auf ihn zurückgehenden Ansätzen machen. Manfred Thielen drückt es so aus:

Regie O-Ton 26 - Thielen

Er hat eben durch die Körperarbeit selbst und bei den Klienten erlebt, daß sie Zustände von Strömen, von ozeanischen Gefühlen, wie er das beschrieben hat, erlebt haben. Und das war für ihn ein Ausdruck davon, daß man in solchen Situationen ganz verbunden ist mit der Natur und auch mit dem Kosmos. Das war für ihn ein wichtiger Unterscheidungspunkt auch gegenüber der Psychoanalyse, die mehr versucht hat diese Gefühle zu kontrollieren. Auch Freud selbst war eine sehr rationale, kontrollierte Person. Und Reich wollte, daß die Gefühle frei zum Ausdruck kommen. Und dieses Strömen, dieses vegetative Strömen, die ozeanischen Gefühle, das war für ihn ein wichtiger Punkt auch für Therapie.

Spr. 1 Und damit für die Menschen, die solche Therapien erleben.

Spr. 2 In seiner "Rede an den Kleinen Mann" schrieb Reich 1948:

Zit. "Ich bin am Ende meiner Rede an dich gelangt, kleiner Mann. Doch was ich Dir noch zu sagen hätte, ist ohne Ende..... Was immer nun du mir angetan hast oder noch antun wirst, ob du mich als Genie verklärst oder als Wahnsinnigen einsperrst....., früher oder später wirst du aus Not begreifen, daß ich die Gesetze des Lebendigen entdeckte und dir das Handwerkszeug gab, dein Leben mit Willen und Ziel zu lenken, wie du bisher nur Maschinen lenken konntest. Ich war dir ein treuer Ingenieur deines Organismus. Deine Kindeskindern werden meinen Spuren folgen und gute Ingenieure der menschlichen Natur sein. Ich habe dir das unendlich weite Reich des Lebendigen in dir, deines kosmischen Wesens, eröffnet. Dies ist mein großer Lohn."

Herangezogene Literatur

Grundlegende Werkdarstellungen:

Boadella, D. (1983) **Wilhelm Reich. Pionier des neuen Denkens. Eine Biographie**. Bern/München: Scherz (Der Titel ist irreführend: Es handelt sich um die ausführlichste vorliegende Werkdarstellung, chronologisch verfaßt, aber nicht um eine Biographie).

Büntig, W. E. (1982) »Das Werk von Wilhelm Reich und seinen Nachfolgern«. In D. Eicke (Hrsg.) **Tiefenpsychologie** (Kindlers »Psychologie des 20. Jahrhunderts«), Band 3 (S. 254-296). Weinheim/Basel: Beltz.

Biographie:

Sharaf M. (1994) **Wilhelm Reich. Der Heilige Zorn des Lebendigen. Die Biografie**. Berlin: Simon und Leutner.

Derzeit auf deutsch lieferbare Bücher von Reich:

(die erste Zahl nennt jeweils das Datum der Ersterscheinung)

(1927/1944²/1985) Die Funktion des Orgasmus (neu herausgegeben unter dem Titel **Frühe Schriften 2. Genitalität in der Theorie und Therapie der Neurose**), Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch.

(1933/1944²/1948³/1989) **Charakteranalyse**, Köln: Kiepenheuer & Witsch.

(1933/1986) **Die Massenpsychologie des Faschismus**, Köln: Kiepenheuer & Witsch.

(1937/1984) **Die bioelektrischen Untersuchungen von Lust und Angst**, Frankfurt: Nexus.

(1938/1995) **Die Bionexperimente. Zur Entstehung des Lebens**, Frankfurt: Zweitausendeins.

(1942/1987) **Die Funktion des Orgasmus. Sexualökonomische Grundprobleme der biologischen Energie (= Die Entdeckung des Orgons, Band I)**, Köln: Kiepenheuer & Witsch.

(1947/1994) **Der Krebs (= Die Entdeckung des Orgons, Band II)**, Köln: Kiepenheuer & Witsch.

(1948/1984) **Rede an den Kleinen Mann**. Frankfurt: Fischer Taschenbuch.

(1951/1997) **Das Oranur-Experiment. Erster Bericht 1947-1951**. Frankfurt: Zweitausendeins.

(1953/1997) **Christusmord**. Frankfurt: Zweitausendeins.

- (1953/1987) **Menschen im Staat**, Frankfurt: Nexus.
- (1954/1995) **Orop Wüste**, Frankfurt: Zweitausendeins.
- (1988/1994) **Leidenschaft der Jugend. Eine Autobiographie 1897–1922**, Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- (1994/1997) **Jenseits der Psychologie. Briefe und Tagebücher 1934–1939**, hrsg. v. M.B. Higgins, Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- (1977) **Frühe Schriften 1**, Köln, Kiepenheuer & Witsch.

In Vorbereitung sind beim Verlag Zweitausendeins:
Die kosmische Überlagerung (1951); Das Oranur-Experiment,
Zweiter Bericht (1957)

Erinnerungen:

Reich, P. (1997) **Der Traumvater. Meine Erinnerungen an Wilhelm Reich**, Berlin: Simon und Leutner.

Ollendorff-Reich, I. (1975) **Wilhelm Reich. Das Leben des großen Psychoanalytikers, aufgezeichnet von seiner Frau und Mitarbeiterin**, München: Kindler.

Weitere Literatur:

Bechmann, A. (1995) **Über Wilhelm Reichs OROP Wüste**, Frankfurt: Zweitausendeins.

DeMeo, J. (1994) **Der Orgonakkumulator. Ein Handbuch**, Frankfurt: Zweitausendeins.

Downing, G. (1997) **Körper und Wort in der Psychotherapie**. München: Kösel.

Fallend, K. (1988) **Wilhelm Reich in Wien. Psychoanalyse und Politik**, Wien/Salzburg: Geyer.

Fallend, K., Nitzschke, B. (1997) **Der 'Fall' Wilhelm Reich**, Frankfurt: Suhrkamp.

Geuter, U., Schrauth, N. »Wilhelm Reich, der Körper und die Psychotherapie«. In K. Fallend, B. Nitzschke, **Der 'Fall'....** (S. 190–220).

Greenfield, J. (1995) **USA gegen Wilhelm Reich**, Frankfurt: Zweitausendeins.

Grunberger, B., Chasseguet-Smirgel, J. (1979), **Freud oder Reich? Psychoanalyse und Illusion**, Frankfurt am Main/Berlin/Wien: Ullstein.

Mühlleitner, E. (1992) **Biographisches Lexikon der Psychoanalyse. Die Mitglieder der Psychologischen Mittwochs-Gesellschaft und der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1902–1938**. Tübingen: edition diskord.

- Nitzschke, B. »"Ich muß mich dagegen wehren, still kaltgestellt zu werden". Voraussetzungen, Umstände und Konsequenzen des Ausschlusses Wilhelm Reichs aus der DPG/IPV in den Jahren 1933/34«. In K. Fallend, B. Nitzschke, **Der 'Fall'....** (S. 68-130).
- Senf, B. (1996) **Die Wiederentdeckung des Lebendigen**, Frankfurt: Zweitausendeins.
- Thielen, M. (1994), »Zwischen Röhrentierchen und Bewußtseinswesen -- das Menschenbild in der Körperpsychotherapie«, in: Verein für Integrative Biodynamik (Hg.), **Körperpsychotherapie zwischen Lust- und Realitätsprinzip**, Oldenburg: Transform, S. 10-27.